



Mindener Tageblatt

UNABHÄNGIGE, ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG

◀ ZUR ÜBERSICHT

Mit Werken von Heinrich Schütz die Zuhörer überwältigt Westfälischer Kammerchor unter Leitung von Rainer Winkel mit musikalischen Novembergedanken in St. Simeonis

Minden (usk). Es dürfte sich um das Comeback des Jahres handeln: die St.Simeonis-Kirche steht als Konzertsaal wieder zur Verfügung.

Von Udo Stephan Köhne



92282953_0.jpg

Gelungen ist diese Rückeroberung dem Westfälischen Kammerchor Minden, der mit einem geistlichen Chorkonzert (thematischer Faden Trauer und Tod) auch prompt einen schwer zu

überbietenden qualitativen Maßstab setzte. Mit

Werken aus Barock und Romantik zeigte das von Rainer Winkel geleitete Ensemble, wie man den jeweiligen Kompositionen interpretatorisch zu Leibe rücken muss, um sie zu durchdringender Wirkung zu bringen.

Am wunderbarsten entfaltete sich die gestalterische Kunst des Westfälischen Kammerchores naturgemäß an Stücken aus alter Zeit; und hier vor allem an den "Musikalischen Exequien" SWV 279-281 von Heinrich Schütz. Das ist Musik, die Rainer Winkel und seinen Sängern nicht nur offensichtlich besonders am Herzen liegt, sondern auch mit einer gestalterischen Eindringlichkeit erfüllt wird, die stets auf Neue verblüfft.

Ein zahlenmäßig gar nicht so kleines Chorensemble (rund 35 Sängerinnen und Sänger) musiziert hier kammermusikalisch delikat, affektreich und stets in der gleichen interpretatorischen Absicht. Eine Selbstverständlichkeit, könnte man meinen. Und muss doch im Konzertalltag feststellen, dass dies eben längst nicht die Regel ist. Der Westfälische Kammerchor Minden aber weiß (oder hat es eingebleut bekommen), wie zart und edel man mit Heinrich Schütz umgehen kann. Der Chorsatz bleibt durchweg licht, die Stimmführung ist instrumental, das Ergebnis folglich überwältigend. Schlichtheit erzeugt Tiefe des Ausdrucks, die auch von vereinzelt stimmlichen Schwächen nicht gestört wird.

Stark auch, was der Westfälische Kammerchor Minden an Solisten aus den eigenen Reihen aufbieten kann. Ob die zwei leicht ansprechenden Tenöre (Manuel König und Manuel Doormann) oder die weiteren Solisten (Dorothea Winkel, Carolin Barnfield, Erdmann Fricke): sie alle musizieren - wie auch das kleine Instrumentalensemble - ganz im frühbarocken Geist. Diese Kompetenz zeigt sich auch in einem Chorsatz von Johann Sebastian Bach ("O Jesu Christ, meines Lebens Licht" BWV 118), in dem es um die Demonstration klanglicher Homogenität geht.

Und mit drei Motetten von Max Reger (aus den "Geistlichen Gesängen" op. 138) geht es dann in die Romantik; klangliche Schönheit und emotionale Teilnahme kommen hier zu einer schönen Verbindung. Am Ende dann ein "Klassiker": "Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen" op. 74,1 von Johannes Brahms hat Rainer Winkel immer wieder ins Programm genommen. Anno 2005 klingt die Darstellung weniger aufwühlend; eher glaubt man das Tröstende, das Hoffnungsfrohe der Musik zu hören. Ergriffenheit am Ende, dann ausgiebiger Beifall.

🖨️ DRUCKEN ✉️ VERSENDEN 📧 LESERBRIEF

◀ ZUR ÜBERSICHT

[document info]

Copyright © Mindener Tageblatt 2005

Dokument erstellt am 23.10.2005 um 21:21:20 Uhr

Erscheinungsdatum 23.10.2005 | Ausgabe: MT